

# Geruchsbeseitigung mit Beigeschmack

Reinach Ein Kindergarten, der gerade noch teuer saniert wurde, wird nach Luftmessungen nun abgerissen

VON JULIA GOHL

Es hat sich ausgestunken. Der Reinacher Kindergarten Thiersteinerstrasse wird für 920 000 Franken abgerissen und im Rahmen des Neubaus der Schulanlage Surbaum neu gebaut. Das entschied am Montagabend der Reinacher Einwohnerrat einstimmig. Ein Ja «mit ganz üblem Beigeschmack», wie es SVP-Einwohner Adrian Billerbeck ausdrückte. Denn das Problem, das hinter dem Abriss steht, existiert schon seit Jahren: Es stinkt übel im Kindergarten. Und trotzdem sei das Gebäude 2014 noch für fast 400 000 Franken energetisch saniert worden, ärgert sich Billerbeck. «Kein Mensch versteht dieses Vorgehen.» Nun habe man Steuer-gelder verpulvert.

## Sanierung sollte helfen

Gemeinderätin Béatrix von Sury d'Aspremont (CVP) möchte allerdings nicht davon reden, dass die Gemeinde damit einen Fehler gemacht habe, wie es mancher Einwohnerrat formuliert hatte. «Im Nachhinein ist man immer schlauer», sagt sie auf Anfrage der bz. Denn vor der Sanierung sei man immer von den gängigen Gründen für Geruchsentwicklung ausgegangen, etwa von einem Feuchtigkeitsproblem oder einem toten Tier im Zwischenboden. Dabei habe man sich auch immer fachmännisch beraten lassen. «Man ging davon aus, dass die sowieso nötige Sanierung auch gleich das Feuchtigkeitsproblem beheben würde.» Aber kurz nach den Sanierungsarbeiten war der Gestank wieder zurück.



Der Kindergarten Thiersteinerstrasse lässt sich kaum sanieren und wird deshalb aufgegeben.

NICOLE NARS-ZIMMER

Deshalb wurden im vergangenen Jahr detaillierte Luftmessungen durchgeführt, die endlich den Übeltäter zutage förderten: Chloranisol. Dieser Stoff entsteht aus dem Abbauprodukt von Pilzen, die auf einen Feuchtigkeitsschaden in Kombination mit in den 70er-Jahren häufig verwendeten Holzschutzmitteln zurückgehen. «Dieser Stoff ist ja

noch gar nicht so lange bekannt», so von Sury. Das erste Mal gemessen worden sei er 2003, die erste Publikation darüber erschien 2010. «Da kann man niemandem einen Vorwurf machen.»

Bei den Luftmessungen fand die Gemeinde jedoch nicht nur den gesundheitlich unbedenklichen Stoff Chloranisol, sondern auch den Reizstoff Form-

aldehyd in einer Konzentration, die über dem Grenzwert liegt. Als Sicherheitsmassnahme fährt man die Kinder seither in einen anderen Kindergarten in der Umgebung (die bz berichtete).

Durch die Messresultate beunruhigt führte Reinach auch in den beiden baugleichen Kindergärten in der Gemeinde Luftmessungen durch: Beim Neueich-

weg wurde nichts aussergewöhnliches festgestellt, bei der Habshagstrasse hingegen ebenfalls eine Überschreitung des Formaldehydgrenzwerts. Diesem rückt man allerdings nicht mit einem Abriss zu Leibe. Stattdessen bekämpft man das Formaldehyd mit einem Luftfilter und Schafswollplatten. Nachmessungen sollen zeigen, ob dies eine Besserung gebracht hat.

## Keine Alternative zum Abriss

Warum ist dann beim Kindergarten Thiersteinerstrasse gleich ein Abriss nötig? «Weil das Formaldehyd eigentlich das kleinere Problem ist», erläutert Stefan Haller von der Reinacher Bauverwaltung. Es liesse sich leicht beheben. «Aber Chloranisol lässt sich fast nicht wegsanieren. Man müsste das Gebäude bis auf den Beton zurückbauen, damit der Geruch wirklich beseitigt werden kann.» Dies legte der Gemeinderat auch dem Einwohnerrat dar. Rund 690 000 Franken hätte das gekostet und die pädagogisch veraltete Gebäudestruktur wäre erhalten geblieben. Für 920 000 Franken hingegen könne gleich ein moderner Doppelkindergarten errichtet werden. Ausserdem würde das jetzige Grundstück des Kindergartens dann für andere Bauvorhaben zur Verfügung stehen.

Das überzeugte auch den Einwohnerrat. «Dieser Kindergarten soll uns ein Mahnmal sein, dass wir künftig bei Schulbauten nicht einfach die günstigste Lösung wählen», sagte CVP/BDP-Vertreter Matthias Christen. Künftig wähle man lieber von Anfang an den Neubau statt teurere Pflasterpolitik.

# Knapp Mehrheit ist gegen «Hölzli»

Bruderholz-Initiative Die beiden Lager kommen sich nicht näher - das zeigte eine Podiumsveranstaltung in Bottmingen

VON DANIEL AENISHÄNLIN

«Die Initiative steht quer in der Landschaft», sagte Hanspeter Weibel (SVP), Präsident der landrätlichen Geschäftsprüfungskommission, am Montag an einem Podium zur Bruderholz-Initiative. «Wir dürfen den Fortschritt nicht politisch bremsen.» Gebremst wird der Fortschritt in seinen Augen von der Bruderholz-Initiative, über die am 21. Mai abgestimmt wird. Sie fordert: Das Kantonsspital Baselland (KSBL) sichert die Grundversorgung in Laufen und die erweiterte Grundversorgung an den Standorten Bruderholz und Liestal im stationären und ambulanten Bereich. Dazu wurde am Montagabend in der Aula des Bottminger Burggarten-Schulhauses eifrig diskutiert, dies unter der Leitung von Bojan Stula, dem stellvertretenden Chefredaktor der Basellandschaftlichen Zeitung. Eingeladen hatten die FDP-Sektionen von Binningen und Bottmingen.

Hans Kummer vom Komitee «Ja zum Bruderholzspital», ein ehemaliger Chefarzt am «Hölzli», wie das Spital von den Mitarbeitern genannt wird, kann die geplante Redimensionierung nicht nachvollziehen. «20 000 Notfälle versorgt das Bruderholzspital jährlich», rechnete er vor, «die kann das Unispital mit seinen heute schon 60 000 Notfällen nicht auch noch aufnehmen.» Die geplante Permanence auf dem Bruderholz leiste eben nicht, was eine herkömmliche Notfallstation zu leisten vermag. Sie bleibe eine Hausarzt-Notfallstation mit Gemeinschaftspraxis für nicht vordringliche Fälle. Ein Einzugsgebiet von 180 000 Einwohnern habe aber das Anrecht auf ein eigenes Spital mit erweiterter Grundversorgung.

Hanspeter Weibel hielt dem entgegen, dass bereits heute drei Viertel der Bevölkerung im Einzugsgebiet ein anderes Spital wähle. Er nannte das «ab-

stimmen mit den Füßen». Sven Inäbnit (FDP), Vizepräsident der landrätlichen Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission, ergänzte, es handle sich letztlich um elf Fälle pro Tag, die noch stationär aufgenommen werden müssten. Rahel Bänziger (Grüne), Präsidentin der landrätlichen Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission, warnte, «ein Ja würde das Ende des Standorts Bruderholz bedeuten». Sie sieht das Dreifache an Kosten entstehen und einen Landrat, der die nötigen Gelder nicht spricht.

Ferdinand Martius, ehemals Arzt in leitender Stellung am «Hölzli», fürchtete, die Abbaupläne hätten «mit reeller Medizin nichts mehr zu tun». Hans Kummer sprach von einer Planung, «die weitgehend losgelöst von der Realität» sei. Stefan Isenschmid, Regionalsekretär der Gewerkschaft Syna, warf ein, eine Permanence garantiere nicht für Qualität. «Es müssen die nötigen Fachleute präsent sein.»

## Direktbetroffene im Publikum

Die Finanzierbarkeit spielte eine übergeordnete Rolle. Zumindest aufseiten der Initiative-Gegner aus dem Landrat. Und es werde nochmals teurer, wenn am Standort Bruderholz gemäss den Initianten festgehalten werde, sagte Rahel Bänziger. «Wir können nur günstiger werden, wenn wir die Angebote konzentrieren. Dem Gesundheitswesen bläst ein eisiger Wind entgegen.» Man müsse die Chance packen, dass nun die Gesundheitsdirektoren von Baselland und Basel-Stadt an einem Strick ziehen.

Die Veranstaltung stiess auf reges Interesse. Im Publikum sassen mehrere Gemeinderäte sowie Ärzte und Personal des Bruderholzspitals. Eine von Bojan Stula spontan durchgeführte, natürlich nicht repräsentative Abstimmung im Saal ergab eine leichte Mehrheit für die Gegner der Bruderholz-Initiative.

INSERAT

Angebote gültig von Montag 27.03. bis Samstag 01.04.2017

**GLOBUS BAUMARKT FEIERT GEBURTSTAG!**

**HELA MÜLLHEIM FEIERT MIT!**

**Gude**  
Kompressor-Set »210/8/24«  
230 V, max. Leistung 1,5 kW,  
Ansaugleistung 190 l/Min.,  
Höchstdruck 8 bar, Kesselinhalt 24 ltr.,  
Druckminderer, 2 Manometer,  
inkl. Druckluft-Set 3-tig. und Druckluft-  
adapter-Set 8-tig.

**139.-**

**barbecue**  
Gasgrillwagen »Brahma 3.0 inox«  
Gesamtleistung: 11,4 kW, Seitenbrenner: 2,0 kW,  
Edelstahl-Brenner, elektr. Zündung,  
emailierter Warmhalterost,  
Deckel aus Edelstahl (doppelwandig),  
emailierte Wanne, gusseiserne Grillroste  
(emailiert), integrierte Aromaschalen

Wir haben auch Gas!  
Gleich mitnehmen!

**349.-**

**35 JAHRE GLOBUS BAUMARKT**  
WER BAUT BRAUCHT GLOBUS

**GROSSES MITSPIELEN UND GEWINNEN!**

**GROSSER GEWINNSPIEL**

Vom 18.03.-29.04.2017 verlosen wir Preise im Gesamtwert von über

**2 MILLIONEN\* €**

über 3.500 Primaster- oder Greenworks-Sets\*  
und über 300.000 Sachpreise\* (Direktpreise)

**Wir verlosen TÄGLICH:**  
Ein Primaster Elektrowerkzeug-Set im Wert von ca. 220.- €  
... und WÖCHENTLICH:  
Ein Greenworks 80V Rasenmäher-Akku-Set im Wert von ca. 500.- €

**ZUSATZGEWINNCHANCE ONLINE**  
[GLOBUS-BAUMARKT.DE/GEWINNSPIEL](http://GLOBUS-BAUMARKT.DE/GEWINNSPIEL)  
Wöchentlich ein Fiat 500 im Wert von ca. 18.000€

Teilnahmekarten mit Teilnahmebedingungen erhalten Sie in Ihrem hela Profi Zentrum und im GLOBUS Baumarkt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich.

**PKW-Anhänger »EU 2« inkl. Hochplane und Spriegel**

- ungebremst
- zul. Gesamtgewicht 750 kg
- Nutzlast 600 kg
- Kasteninnenmaß: 2020 x 1075 x 345 mm
- Boden aus mehrfach verleimter Siebdruckplatte
- 7-poliger Anschlusstecker
- 13er Neuereifen
- Kunststoff-Koffelzug

inkl. Hochplane und Spriegel

**658.-**

**35 JAHRE GLOBUS BAUMARKT**

**444.-**

**GLOBUS hela Fachmärkte GmbH & Co. KG**  
Betriebsstätte: MÜLLHEIM  
Lörracher Str. 30 • D 79379 Müllheim

**GLOBUS Fachmärkte GmbH & Co. KG**  
Betriebsstätte: HERBOLZHEIM  
Konrad-Adenauer-Ring 5 • D 79336 Herbolzheim  
(Sitz der Gesellschaft: Leipziger Str. 8 • 66606 St. Wendel)